

Tutanus (Röm. M.), eine Gottheit, welche in Gefahren um Schutz und Hilfe angerufen wurde.

Tutela (Röm. M.), s. Caprotina.

Tutilina (Röm. M.), eine Göttin, welche die Getreidefeldern hüten sollte. Sie hatte einen Altar und eine Säule im Circus, doch keinen Tempel, weil sie nur im Freien angerufen werden durfte.

Tyche (Gr. M.), identisch mit der Fortuna der Römer. Pindar nennt sie eine Tochter des Jupiter. Sie hatte zu Theben und an mehreren andern Orten Tempel und Bildsäulen.

Tyches (Aegypt. M.), einer der vier häuslichen Schutzgeister, welche jedem Menschen für die Zeit seines Lebens zugesellt sind.

Tycho (Gr. M.), ein dem Conisalus ähnlicher Dämon, welcher gewöhnlich mit Priapus vergesellschaftet gefunden wird.

Tydeus, s. Sieben Helden vor Theben.

Tyndareus (Gr. M.), Gatte der berühmten Leda, König in Sparta, von wo er nebst Icarus, seinem Bruder, vertrieben ward. Hercules setzte die Flüchtlinge wieder in ihr angestammtes Reich ein. S. Helena, Leda, und Freier der Helena. Pausanias sah sein Grab zu Lacedämon, vor dem Tempel des Jupiter Cosmetes.

Tyndarides (Gr. M.), Beiname der Dioscuren (s. d.).

Tyndaris (Gr. M.), Beiname der Helena; »von Tynpareus stammend.«

Typhon, **Typhos**, **Typhoeus** und **Typhaon** (Gr. M.), ein Ungeheuer der Urzeit, bald als verderblicher Sturmwind, bald als vulcanischer, Flammen speiender Erdriese aufgefasst. Bei Homer liegt er im Arimer-Lande in der Erde, die von Jupiter mit Blitzen gepeitscht wird. Bei Hesiod sind Typhaon und Typhoeus zwei verschiedene Wesen. Typhaon ist Sohn des Typhoeus, ein furchtbarer Wind, der mit der Echidna den Hund Orthrus, den Cerberus, die lernäische Hydr und die Chimära zeugt. Typhoeus aber ist der jüngste Sohn des Tartarus und der Gaa, hat hundert Drachenköpfe mit furchtbar funkelnden Blicken und entsetzlichen Stimmen. Er zeugt alle schädlichen Winde. Er wollte die Herrschaft über Götter und Menschen gewinnen, aber Jupiter bändigte ihn mit dem Wetterstrahl, und er liegt nun unter dem Aetna.

Typhon (Aegypt. M.), nannten die Griechen denjenigen ägyptischen Gott, welcher als das böse Wesen angesehen ward, und welchem man die Zerstörung des Lebers der Natur zuschrieb, indem sie denselben mit ihrem T. verglichen. Dieser Gott war der Gott des Hundsterns, welcher Aegypten den Segen der Nil-Ueberschwemmung bringt, ohne welche das Land nicht bestehen kann; insofern war er ein segensreicher und hochverehrter Gott, und blieb diess auch unter einigen seiner Namen. Als aber der Dienst der Isis und des Osiris Ausbildung fand, ward der Hundstern dazu bestimmt, der Tödter der Na-

tur durch trockene Hitze zu sein, und nun wurde T. zu einem bösen Gott, dessen Andenken man auf den Denkmälern verfolgte und ausmeisselte. da er als Feind und Verfolger des Osiris (s. d.) galt. T. hat zum Weibe die Nephthys und zeugt mit ihr den Anubis. Sein acht ägyptischer Name wird verschieden angegeben, z. B. Seth, Bebon, Smy.

Typhrestus (Gr. M.), Sohn des Sperchius, nach welchem eine Stadt im thracischen Gebiete benannt wurde.

Tyr (Nord. M.), einer der obersten Götter des nordischen Alterthums, Sohn des Odin und der Frigga, und Bruder des Thor. Als Gott der Kühnheit, Weisheit und Stärke, ward er sowohl von den Helden als den Skalden um seine Gunst gebeten, und zugleich mit Thor und Odin verehrt. Von seiner Unerschrockenheit gibt der Artikel Fenrir eine Probe; beim Weltuntergange kämpft er mit dem Höllenhunde Garm, und Beide tödten einander gegenseitig. Mehrere Alterthumsforscher sind geneigt, ihn mit Tuison zu identificiren.

Tyranus (Gr. M.), einer der Pterelaiden, welche im Kampfe gegen die Söhne des Electryon blieben.

Tyrbennus (Gr. M.), Beiname des Apollo.

Tyrimmas (Gr. M.), Gastfreund des Ulysses, bei welchem der Letztere wohnte, als er von Troja nach Epirus reiste, um das dortige Orakel des Krieges wegen zu befragen. T. hatte eine schöne Tochter, Evippe, deren Neigung der griechische Held gewann, und welche von ihm einen Sohn Euryalus gebar.

Tyrius (Gr. M.), »der Tyrirer«; Hercules, wie er in Cyrus verehrt wurde. S. Melkart.

Tyrrhenus (Gr. M.), Sohn des Hercules und der Omphale, oder Sohn des Telephus und der Hiera, Bruder des Tarchon; oder Sohn des Atys und der Callithea, Bruder des Lydus, soll den Gebrauch der grossen Seeschnecke als Trompete erfunden haben. Er colonisirte den Theil Italiens, der noch nach ihm heisst, indem er, durch eine Hungersnoth gezwungen, aus Mäonien in Asien entflo.

Tyrrhus (Alt-ital. M.), ein Oberhirt des Königs Latinus in Italien. Er besass einen schönen zahmen Hirsch, den Silvia plegte, badete, mit Blumen bekränzte; diesen jagte die Furie Alecto, dem Tartarus entsendet, dem Ascanius in den Weg; er schoss nach ihm: das Thier, schwer verwundet, floh der Heimat zu; der erzünte Hirt und seine Söhne, und unsichtbar auch die Furien, riefen die Nachbarn und die Bewohner der ferneren Ortschaften zusammen, und diess war der erste Grund zu dem Kriege, welchen Aeneas mit den Latinern in Italien zu bestehen hatte.

Tzapotlatenan, eine mexikanische Göttin, Gemahlin ihres Aesculap, des Ixtilton. Sie ist die Erfinderin der Balsame und heilsamen Spezereien; auch ihr, wie beinahe allen andern Gottheiten, wurden Menschenopfer gebracht.

U.

Ublanitzn (Slav. M.), ein Hausgott der Polen, den die etwas nachlässigen Leute zu grösserer Bequemlichkeit mit Bewachung alles Hausrathes beauftragten.

Uboze (Ubosche) (Slav. M.), die Seelen der Verstorbenen, welche in der Gestalt von Zwergen sich gern in den Häusern ihrer Verwandten zu thun machten, und daher von diesen geehrt, und, um sie unschädlich zu machen, mit Speise und Trank versehen wurden.

Ucalegon (Gr. M.), ein Bewohner von Troja, ein Aeltester, im Rathe geehrt. Sein Haus stiess an das des Deiphobus und brannte mit demselben gänzlich ab.

Udainsakr (Nord. M.), derjenige Theil des Landes der Seligen, in welchem mit allen irdischen Bedürfnissen auch alle Uebel aufhören, indem Niemand dort krank wird oder stirbt. Es ist im Besitz des Königs Gudmund, welcher der Beherrscher von Jotunheim war. Aus diesem Letztern scheint hervorzugehen, dass U. nicht ein Paradies der Asen, sondern der früheren Bewohner Skandinaviens, der Joten, gewesen ist.

Udaeus (Gr. M.), einer der von Cadmus Gesäeten,

welche sich bis auf fünf gegenseitig ermordeten; er war des Tiresias Ahnherr.

Udschen (Ind. M.), ein berühmter König aus der Dynastie der Mondkinder. Er war vermählt mit Marwa, welche ihm zwei Töchter, Mirkinda und Laschmene, gebar, die Beide zu den acht Prinzessinnen gehörten, welche Krischna's erste Gemahlinnen wurden.

Udur (Nord. M.), »der Untergang«, eine von den Töchtern des Aeger und der Ran, ein Wellenmädchen. S. d.

Uginda, ein Bittfest bei den Tscheremissen, welches sie zur Zeit des kräftigsten Wachstums der Getreidefelder dem Gotte Aegerben halten, seinem Segen erflehend.

Ukko (M. der Finnen), der Beherrscher des Himmels und der Erde; ein allgewaltiger Gott, dessen Gattin Rauni mit Ungewitter zur Erde fährt, wenn diese getroffen werden soll.

Ukkuma, der grosse Geist der Eskimos, ein Wesen von unendlicher Güte, welches sie um alle ihre Bedürfnisse bitten.

Ulfruna (Nord. M.), eine von den neun schönen Riesenjungfrauen, welche zugleich durch Odin, der sie im Schlafe beschlich, Mutter des Gottes Heimdal, des Himmelswächters, wurde.

Ulius (Gr. M.), Beiname des Apollo, man weiss nicht, ob als verderblicher, oder als Heil-Gott; ihm that Theseus ein Gelübde, damit er ihn gesund aus Creta zurückbringe.

Ulian Machaitae (Lam-Rel.), die Secte der Lamaiten, welche sich Rothmützen nennt; sie erkennen den Dalai-Lama nicht als ihr Oberhaupt, sondern haben ein eigenes, mit gleichem Ansehen in Tibet herrschendes: den Bogdo-Lama; die weltliche Macht gehört dem Kaiser von China.

Ulldra, der Flussgeist im Aberglauben der Norweger, von welchem der Segen des Fischfanges abhängt. Man suchte seine Gunst auf dieselbe Weise zu gewinnen, wie die des Nipen (s. d.).

Uller (Nord. M.), Sohn der zweiten Gattin des Thor, der schönen goldhaarigen Sif, doch nicht von Thor, sondern in einer frühern Verbindung erzeugt. U. ist berühmt als guter Schütze und tüchtiger Jäger, läuft, was in Norwegen von der Jagd unzertrennlich ist, vortrefflich auf Schlittschuhen, so dass ihm Niemand nachkommen kann, und heisst darum auch Weida As, der jagende Ase. In der Sage von U., dass er, nach Odin's Vertreibung aus Asgard zum König gewählt, als solcher Mit-Odin genannt, endlich aber von dem siegreich zurückkehrenden Odin vertrieben und in Föhnen ermordet worden sei, ist der neuere Zusatz unverkennbar.

Ulor (Röm. M.), Beiname des Mars, dem Augustus zu Rom auf dem Forum für die Rache an den Mördern Cäsars einen Tempel erbaute.

Ulysses, Fig. 287, griechisch *Odyseus* (Gr. M.), König von Ithaca, Sohn des Laertes und der Anticlea,



Fig. 287.

Tochter des Autolykus. Nach späterer Sage war seine Mutter von Sisyphus schwanger, als sie an Laertes verheirathet wurde. Er ist vermählt mit Penelope (s. d.) und Vater des Telemachus, und verlässt, während sein Sohn noch ein zartes Kind ist, sein Haus, um mit 12 Schiffen gegen Troja zu ziehen. Homer schildert ihn durchaus nur als bewundernswürdigen Helden, als vielgewandten, erfahrungsreichen Mann, an Verstand und Beredsamkeit vor allen Sterblichen ausgezeichnet und den Göttern vergleichbar, besonders aber als kühn ausharrenden Dulder. Erst die spätere Sage machte ihn zum ränkevollen Bösewicht, vornehmlich dem Palamedes (s. d.) gegenüber. Nachdem er Troja mit zerstört, ward er durch den Zorn des Neptun auf allen Meeren umhergeschleudert. Neptun zürnte ihm darum so schwer, weil U. dieses Gottes Sohn, den Cyclophen Polyphemus, geblendet hatte. Das Zusammentreffen des U. mit Polyphem bildet eine halb komische, halb grauenhafte Episode in Homers Odyssee. Vgl. Cyclophen. Polyphem war der Sohn Neptuns und der Nymphe Thoosa. U. kam mit 12 Gefährten in seine Höhle, die der Riese durch einen ungeheuren Felsblock verrammelt, so dass die Fremden nicht mehr entrinnen konnten. So verzehrte Polyphem nach und nach 6 Ge-

fährten des U., indem er den Helden wiederholt versicherte, dass er ihn, als den leckersten Bissen, bis zuletzt aufspare. Um sich zu retten, machte U. das Ungeheuer mit dem Weine tranken, den er mit sich gebracht, brannte ihm dann mit einem glühenden Baumstamm, dem Stabe des Riesen, sein Auge aus, band sich und seine noch lebenden Gefährten unter die Bäuche der Schafe fest, die Polyphem in der Höhle hatte, und entkam so, als dieser die Schafe aus der Höhle auf die Weide entliess. Die übrigen Thaten und Schicksale des Helden sind schon in den Artikeln Ajax, Aeolus, Calypso, Circe, Dolon, Lästrygonen, Palamedes, Penelope, Freier der Penelope, Telegonus enthalten. Nach 10jährigen unermesslichen Mühsalen gelangte U. endlich nach Scheria, der Insel des Phäakenkönigs Alcinoüs, der ihn, hochgeehrt und mit köstlichen Kleinodien reich beschenkt, nach Ithaca entsendet, wo er nach 20jähriger Abwesenheit wieder anlangt, und mit Hilfe seines Sohnes Telemachus und weniger treu gebliebenen Diener sein Haus von den Freiern säubert. Die bildende Kunst hat ihn meist als Schiffer aufgefasst, und mit halbeiförmiger Schiffermütze dargestellt. So sehen wir ihn nach einer antiken Marmorbüste hier abgebildet.

Uma (Ind. M.), die Tochter des Himawai und der Mera (Götter des höchsten Ranges). Sie war die jüngere von zwei Schwestern (Ganga die ältere), und von so ausserordentlicher Schönheit, dass Schiwa, ihr Gatte, 36,000 Jahre in ihrer Umarmung zubrachte; dennoch war sie unfruchtbar und belegte deshalb alle Götter mit dem Fluche, kinderlos zu bleiben; auch verfluchte sie die Erde, dass sie stets ihre Gestalt wechseln, und das Weib unzählig vieler Männer sein solle. In der grössten Angst wandten sich alle Götter an Brahma, und dieser versprach, dass der Himmel nicht entvölkert werden solle, dass Uma's ältere Schwester Ganga durch Schiwa Mutter eines Sohnes werden werde, der in dem grossen Dämonenkriege die himmlischen Heerschaaren befehlen würde. So geschah es: Ganga ward von Schiwa befruchtet und mit ihr zugleich Uma, wodurch diese versöhnt den Fluch zurücknahm.

Undinen. Die Geister, welche das Wasser bewohnen, in der alten Naturgeschichte der Scholastiker; Elementargeister, gleich den Kobolden, Salamandern, Sylphen. Mit unnachahmlichem Zauber bekleidete die blühende Phantasie eines Fouqué, in dem wunderbar lieblichen Gedicht *Undine*, ein solches Wesen. Wir verweisen die Leser auf diese treffliche Dichtung.

Unxia (Röm. M.), Göttin des Salbens, Beiname der Juno. Die jungen Frauen sollen in Rom die Thürpfosten ihrer künftigen Wohnhäuser, bevor sie dieselben betreten, gesalbt haben, damit nichts Böses dieselben überschreite. Daher erhielt Juno, die Vorsteherin der Ehen, obigen Namen.

Upis (Gr. M.), Beiname der Diana; eben so hiess eine Erzieherin, ferner eine Nymphe dieser Göttin; ferner eine hyperboreische Jungfrau, welche mit Arge einen Tribut zur Lösung eines Gelübdes für die Geburt des Apollo und der Diana der Ilithyia nach Delos überbrachte; ferner ein angeblicher Vater der Diana, Gemahl der Glaucce. Endlich war Upis auch ein Beiname der Nemesis.

Urania, Fig. 288 (Gr. M.), 1 s. *Musen*, und hiezu unser Bild, nach einem Herculianischen Gemälde. — 2) U., Beiname der Venus: «die Himmlische, die Reine, Unkörperliche.»

Uranus (Gr. M.), Lateinisch *Cölus*, der Himmel, Urvater des ganzen griechischen Göttergeschlechts. Seine ersten Kinder waren die Heatonchiren (Centimanen); dann gebar ihm Gää die Cyclophen; diese wurden wegen ihrer ungeheuren Gewalt in den Tartarus gesperrt, welches deren Mutter so sehr erzürnte, dass sie ihre nachher gebornen Kinder, die Titanen (s. d.), gegen den Vater aufreizte und diese denselben vom Throne der Welt verstießen, ja, Kronos (Saturnus), sein jüngster Sohn, ihn sogar mit einer diamantenen Sichel unfähig zu ferneren Zeugungen machte. Das Meer nahm die verstümmelten Glieder auf, die der Venus das Leben gaben; aus dem vergossenen Blut aber entstanden die Giganten, die Erinyen und die melischen Nymphen.

Urd (Nord. M.), die Nornie der Vergangenheit, welche mit ihren beiden Schwestern, Waranda und Skuld, unter der Weltsee Ygdrasil sitzt, und bei welcher sich die Götter täglich Raths erholen.



Fig. 288.

Urdaborn (Nord. M.), der Quell der Vergangenheit, an welchem die drei Nornen sitzen, aus dessen klaren Fluthen sie sich täglich neue Weisheit schöpfen, mit dessen Wasser sie die Wurzeln des Weltbaumes Ygdrasil tranken.

Urgbier (Tübetan. M.), eine der höchsten Gottheiten der Lamaiten, aus einer Blume entsprossen.

Urgiaffa (Nord. M.), eine der neun Riesenjungfrauen, welche Mütter des Heimdall waren.

Urii (Slav. M.), eine Gottheit der Wenden, welche besonders von den Zaubern, die immer zugleich Aerzte waren, als ihr Schutzpatron verehrt wurde.

Urius (Gr. M.), Beiname des Jupiter, sofern er den Schiffenden guten Fahrwind sendet.

Urstier (Chines. u. pers. M.). Ein Bild eines Stieres soll in China, zu Miako, in einer grossen Pagode ganz von massivem Golde gebildet, stehen. Ist, was aus den Berichten der holländischen Gesandtschaften entlehnt ist, wahr, so muss man erstaunen über die wunderbare Uebereinstimmung der Fabel von diesem U. mit der von dem persischen und ägyptischen. Er ist im Sprunge abgebildet, im Begriff, mit den Hörnern ein Ei zu zerstoßen, welches vor ihm halb im Wasser an einen Felsen gelehnt liegt. Chinesen, Aegypter und Perser, sagen: In dem Welteil lag das Weltall verborgen; es schwamm auf dem Meere, bis ein Fels sich aus demselben erhob, an welchem es sich lagerte; nun kam der U. und zersprengte mit seinem Gehörn die Schale, und aus dem Ei ging hervor die Welt mit Allem, was darauf ist, und des Stieres Athem belesete den Menschen.

Usous (Phönic. M.), nach der angeblich von Sanchuniathon stammenden Ueberlieferung ein Bruder des Hypsuranus, der sich zuerst mit Fellen der von ihm bewältigten Thiere den Leib schirmte, und, als Regengüsse und Winde ausgebrochen waren, und Feuer die Bäume bei Tyrus durch Aneinanderreiben ergriffen hatte, sich auf einem Baum, dem er die Aeste abgehauen, auf das Meer wagte. Er wehte zwei Säulen dem Feuer und dem Wind, betete sie an, und spendete ihnen das Blut der Thiere, die er erjagte.

Utunabuden (Ind. M.), der älteste Sohn des Stammvaters des ganzen Menschengeschlechts, des Königs Suayambhu. Er war vermählt mit Sunadi, welche ihm den Druwen gebar, der schon in seinem fünften Jahre ein Heiliger ward, von Wischnu mit Weisheit beschenkt, das Reich seines Vaters durch 26,000 Jahre regierte, und endlich in den Polarstrich versetzt wurde.

Utgard (Nord. M.), das Reich des Utgartsloki, am Ende der Welt gelegen, das Land der Riesen und Zauberer, zunächst der eisigen Zone. Es ist bekannt durch Thors Reise dahin.

Utgartsloki, s. Thor.

Uvaettir (Nord. M.). Das ganze zahlreiche Geschlecht der Trollen, Thussen, gespenstigen Zwerge und Riesen, der Joten, Schwarzelfen und Dockelfen führte gemeinschaftlich diesen Namen.

Uza (Oriental. M.), Götterbild der alten Araber, welches Mahomet zerstörte, worauf er die Priesterin desselben erdrosseln liess.

V.

Vacuna (Alt-ital. M.), eine Göttin des Landbaues, der man nach vollbrachter Ernte in Ruhe opferte, und durch Ruhe sie ehrte.

Valens (Röm. M.), nach Cicero der Name des zweiten Mercur; Einige erklärten ihn für den Vater des Trophonius.

Valentia (Röm. M.), eine Göttin der Gesundheit, ähnlich der Hygea, von der Stadt Oericulum in Umbrien als Schutzgöttin verehrt.

Vallonia (Röm. M.), eine Nymphe der Thäler.

Vaticanus, nach Andern **Vagitanus** (Röm. M.) ein Gott, welcher den ersten Lauten der kleinen Kinder vorstehen sollte.

Vedius oder **Vejovis** (Röm. M.), ein von den Tusknern angenommener Gott von gefährlicher Wirksamkeit. Seine furchtbaren Blitze kündigten sich denen, die sie reffen sollten, schon vorher durch Taubheit an. Sein Tempel lag zu Rom zwischen dem Capitol und der tarpejischen Burg; sein Standbild stellte einen jugendlichen, mit Pfeilen bewaffneten Gott dar. Sein Fest war vor dem 7. März; man opferte ihm Ziegen.

Venilia (Alt-ital. M.), Schwester der Amata (der Königin der Latiner und Mutter der Lavinia), Mutter des Turnus. Man hält sie für die Gemahlin des Faunus.

Venus (Alt-ital. M.), ein Latiner, den Latinus verblichlich nach Arpi zu Diomedes sandte, um Hilfe gegen Aeneas zu erlangen.

Venus, Fig. 289—294 griechisch *Ἀφροδίτη* (Gr. u. röm. M.). Der Name Aphrodite ist ungriechischen Ursprungs und gehört vielleicht der phöniciischen Sprache an; denn nach Herodot kam der Dienst dieser Göttin aus Ascalon in Syrien, wo sie als grosse Göttin verehrt ward, nach Cyprus, Cythera und Sicilien. Diess sind insgesamt Inseln, auf welchen in uralter Zeit die Phönicier bei ihren Handelsreisen Niederlassungen gegründet hatten, und somit ist die ursprüngliche Aphrodite nichts Anderes, als die grosse weibliche Natur-Gottheit aller vorderasiatischen Völker, die uns unter so vielen Namen bekannt ist (Astarte, Mylitta, Alitta, Anaïtis, Cybele, Isis). Da diese Völker aber alle im Wesentlichen nur Ein oberstes männliches und Ein weibliches Wesen verehrten, so war natürlich ihre vielarmige Allmutter immer auch Königin des Himmels, und diess ist daher der Ursprung des Beinamens Urania (die Himmlische), den Aphrodite schon aus Asien nach Griechenland mitbrachte, und den erst später Philosophen, wie Plato, mit willkürlicher Umdeutung als Bezeichnung einer Göttin der himmlischen, reinen, unsinnlichen Liebe, zum Unterschiede von einer Göttin niedriger Geschlechtslust, gebrauchten. Den Völkern selbst, bei welchen sich der Aphrodite-Dienst zuerst entwickelte, war natürlich eine solche Unterscheidung vollkommen fremd; die himmlische Göttin von Ascalon war eine Göttin der Fortpflanzung und Zeugung, welcher Tauben und Fische als besonders fruchtbare Thiere geweiht waren, und, weil